Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen. Die achtgespaltene Kleinzeile kostet je mm 10 Groschen, auswärtige Anzeigen je mm 12 Gr. Reklame-mm 40 Groschen. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 151 — Mittwoch, den 28. September 1927 — 45. Jahrgang

Dr. Breitscheid über deutsche Politik

Koalitionsmöglichkeit der Sozialdemokratie — Friedlicher Grenzausgleich mit Polen — Festigung der französisch-deutschen Beziehungen

Paris. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Breitscheid gab dem Genfer Vertreter des „Excelsior" ein Interview, in dem er sich besonders über die kommenden Reichstagswahlen ausließ. Er erklärte u. a., der Ausfall der Wahlen hänge von der Haltung des Zentrums ab. Augenblicklich unterstützte das Zentrum die Deutschnationalen wegen der Schulreform und des Konkordats. Nachdem es Genugtuung erhalten habe sei es möglich, daß es die Nationalisten verlasse und sich der Linken anschließe. Das Ergebnis der Wahl werde aber in der allgemeinen Reichspolitik nicht die Orientierung des Parlaments verhindern. Zur Frage

ob die Sozialisten in die Regierung eintreten werden,

erklärte Breitscheid, daß die Lage vielleicht gestatten werde mit dem Zentrum und der deutschen Volkspartei eine Koalition zu bilden. Die französischen Kammerwahlen würden aber einen großen Einfluß auf die Orientierung in Deutschland ausüben. Die Wahlen würden auf der Grundlage der Steuern, des Protektionismus, des

außenpolitischen Programms und besonders der polnischen Grenzen

geführt werden. Die Deutschen erklärte Breitscheid, könnten sich über die Ostgrenzen nicht befriedigt zeigen. Die Sozialdemokratie habe aber

für immer den Appell an die Waffen aus ihrem Programm gestrichen.

Seine Partei sei der Auffassung, daß man juristische Dinge einrenken könnte, selbst

ohne daß man an den bestehenden Grenzen rühre

indem man sich beispielsweise unsichtbar mache, durch

Aufhebung der Pässe und Beseitigung der Grenzschwierigkeiten.

Entgegen der Regierung in Frankreich sei die deutsche Republik fest verankert. Die deutsch-französischen Beziehungen hält Breitscheid für gebessert, erklärt aber, die Aufrechterhaltung der Besatzung dürfe kein Pfand für Frankreichs Sicherheit und für die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen sein. Deutschland sei diesen Verpflichtungen regelmäßig nachgekommen. Entwaige Verhandlungen über die vorzeitige Rheinlandräumung müßten sich auf wirtschaftlicher und finanzieller Grundlage aufbauen, die aber besser sein müßten als die berühmten Eisenbahnfonds, die in Thoiry in Aussicht genommen worden seien.

Die Abschlußarbeiten in Genf

Bau eines neuen Völkerbundspalais — Abrüstungserfolg

Genf. Die Völkerbundsversammlung nahm im weiteren Verlauf ihrer Sitzung ohne Debatte und ohne Abstimmung den Bericht über die Schaffung eines Verwaltungsgerichtes beim Völkerbundssekretariat und den Bericht über die internationale Transit- und Verkehrskonferenz an. Der Bericht über die Festsetzung der Gehälter der Völkerbundsbeamten wurde ebenso erledigt. Die Versammlung nahm sodann den Bericht der vierten Kommission über das Budget des Völkerbundes für das nächste Jahr an. Hierbei lag ein zweiter Antrag vor, die Kosten für die Kodifikation des internationalen Rechtes von 5000 auf 40 000 Franken zu erhöhen. Da sich jedoch in der Versammlung Widerstand geltend machte, wurde der Antrag zunächst an die vierte Kommission überwiesen, die heute Abend um 22 Uhr noch einmal zusammentritt. Die Restpunkte auf der Tagesordnung werden in der abschließenden Sitzung am Dienstag vormittag erledigt werden. Präsident Guani wird in dieser Sitzung eine Rede halten, in der er einen Ueberblick über die Verhandlungen der gesamten Tagung geben wird. Im weiteren Verlauf erstattete der englische Delegierte, Sir Hilton-Young den Kommissionsbericht über den Bau des neuen Völkerbundspalais. Der Berichterstatter schlägt vor, die endgültige Entscheidung über die Wahl des Bauplanes dem fünfgliedrigen Ausschußes zu überlassen, in dessen Händen bereits die bisherigen Vorverhandlungen gelegen haben. Der Ausschuß solle im Einverständnis mit dem Völkerbundsrat ein Projekt aus den mit ersten Preisen prämiierten Entwürfen auswählen. Er beantragte weiter Erhöhung des ursprünglich für den Bau vorgesehenen Betrages von 15 auf 19 Millionen Schweizer Franken. Nach lebhafter Debatte nahm die Versammlung den Vorschlag des Berichterstatters an, daß der Fünferausschuß die Wahl in Uebereinstimmung mit dem Rat zu treffen habe, an. Die endgültige Entscheidung dürfte voraussichtlich im Laufe der nächsten Monate fallen.

Abrüstungs-„Erfolg" des Völkerbundes

Genf. Die Völkerbundsversammlung hat Montag vormittag die fünf Entschließungen des Abrüstungsausschusses einstimmig angenommen. Die erste dieser Entschließungen fordert, daß die Zivilluftfahrt nur wirtschaftliche Ziele verfolgen darf und verlangt die Förderung von Abkommen zwischen den Luftfahrtgesellschaften der einzelnen Länder. Ferner stimmte die Versammlung den Beschlüssen des Rates über beschleunigten Zusammentritt in Krisenfällen zu. Die vierte Entschließung betrifft den finnischen Antrag, eine finanzielle Hilfe für angegriffene Staaten im voraus zu organisieren und empfiehlt die Fortsetzung der Vorarbeiten zum Abschluß eines entsprechenden Staatsabkommens. Die fünfte und wichtigste Entschließung empfiehlt:

1. Die Entwicklung der Schiedsgerichtsbarkeit durch den Abschluß von zwischenstaatlichen oder Kollektivverträgen, um das Vertrauen zu schaffen, das für einen vollen Erfolg der Abrüstungskonferenz unerläßlich ist.
2. Den beschleunigten Abschluß der technischen Vorarbeiten für die Abrüstungskonferenz.
3. Die Bildung eines Sonderkomitees zum Studium der Sicherheitsfrage und der durch Schiedsgerichtsbarkeit erreichbaren Garantie. Die Untersuchungen des Sonderkomitees sollen sich strecken auf folgende drei Möglichkeiten:

a) Aktion des Völkerbundes zur Herstellung eines Netzes zwischenstaatlichen und kollektiven Schieds- und Sicherheitsverträgen;

b) systematische Vorbereitung zur Ausführung der Paktverpflichtungen und

c) Abschluß von Vereinbarungen, die zwischen einzelnen Staatsgruppen ohne Präjudiz der Paktverpflichtungen eingegangen werden könnten und Auskunftserteilung an den Rat über die Höhe der Streitkräfte, die die einzelnen Regierungen für Konfliktfälle in bestimmten Gebieten etwa dem Rate zur Unterstützung seiner Beschlüsse oder Empfehlungen zur Verfügung stellen würde.

In der Schlußaussprache legte Nansen die Vorteile des von ihm eingebrachten Antrages zur Errichtung einer Staatenkonvention über obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit dar, die jedem Staat zum Beitritt offenstehen sollte, und ermahnte England, seine Bedenken gegen die Uebernahme gewisser Garantieverpflichtungen zurückzustellen. Als Oberkommissar des Völkerbundes richtete er für die armenischen Flüchtlinge an die Versammlung einen dringenden Appell, sich darüber zu entscheiden, ob das Ansiedelungswerk für die armenischen Flüchtlinge im Gebiete von Erivan durchgeführt werden soll, da er ohne Zurverfügungstellung der weiter notwendigen Mittel genötigt wäre, dieses Werk einzustellen. Die Versammlung nahm ohne weitere Aussprache von diesem Appell Kenntnis.

Unterredung Stresemann-de Brouckere

Genf. Kurz nach der Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Briand, fand im Hotel „Metropole" die Unterredung zwischen Dr. Stresemann und dem belgischen Senator de Brouckere statt. Die Unterredung dauerte nur eine Viertelstunde. Anschließend erfolgte im Hotel „Metropole" eine längere Aussprache zwischen Dr. Stresemann und dem rumänischen Außenminister Titulescu. Ueber den Inhalt der Unterredung zwischen Stresemann und Briand werden wie üblich, von beiden Seiten keine näheren Mitteilungen gemacht. Es wird allgemein darauf hingewiesen, daß zwischen den beiden Ministern ein Einvernehmen über die behandelten Fragen erzielt worden ist. Infolge der Kürze der Zeit kann jedoch kaum angenommen werden, daß die Unterhaltung mehr als informatorischen Charakter gehabt hat.

Moskau und die Schuldenverhandlungen

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, erwartet man dort die Antwort der französischen Regierung auf die russischen Schuldenregelungsvorschläge in diesen Tagen. In ausländischen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß eine französisch-russische Verständigung gegenwärtig kaum zu erwarten sei, da die französischen Forderungen zur Zeit über die russischen Angebote hinausgingen.

Rakowski wird, wie in Moskau erklärt wird, im Laufe dieser Woche Paris verlassen. Wie verlautet, soll Tschitscherin neue Vollmachten für die Weiterführung der Verhandlungen mit Frankreich erhalten haben.

Polens Wirtschaft im August

Kattowitz, 14. September 1927.

Erstmalig ist ein Monatsbericht über die polnische Wirtschaft seitens der Landwirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) herausgekommen, die als staatliches Institut die Initiative ergriffen hat, um der Wirtschaftswelt das erforderliche Material zuverlässig zugänglich zu machen, wie das in andern Ländern seitens der Wirtschafts-Forschungsinstitute, Industrieverbände, Banken usw. seit langer Zeit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. Dem umfangreichen Augustbericht entnehmen wir kurz folgendes:

Die Bargeldknappheit hat zur Verteuerung des Privatdiskonts geführt, der bei erstklassigem Wechselmaterial 2½ Prozent und in landwirtschaftlichen Gegenden bis 4 Prozent erreicht hat. Die Folge dieser Knappheit ist eine schlechtere Einlösung von Wechseln. In kleineren Banken macht sich eine Verringerung der Depositen bemerkbar. Auf dem Wertpapiermarkt war das Interesse für Industrie- und Bankaktien schwach, und im Umsatz von Anlagepapieren herrschte völliger Stillstand.

In der Landwirtschaft erklärt sich die Beibehaltung der hohen Getreidepreise dadurch, daß die gegenwärtig mit Landarbeiten beschäftigten Bauern vorderhand keine größeren Getreidemengen verkaufen. Die günstige Witterung hat fast überall eine gute Einholung der Ernte ermöglicht. Infolge der hohen Inlandspreise ist der Getreideexport gering.

Die Lage im Kohlenbergbau hat eine weitere Besserung erfahren, die in der Zunahme der Kohlenförderung um 3,6 Prozent gegenüber dem Juli zum Ausdruck gekommen ist. Die Produktionssteigerung entfällt fast ausschließlich auf die ostoberschlesischen Bergwerke. Die Kohlenpreise auf den Auslandsmärkten sind weiterhin ungünstig. Trotzdem stieg der Kohlenexport im August um 123 000 Tonnen.

In der Eisenindustrie hielt sich die Leistung auf der Höhe des Juli. Der Stand der Auslandsaufträge gestaltet sich günstig, und der Export hat eine gewisse Erhöhung gegenüber dem Vormonat erfahren.

In der Zinkindustrie herrscht vorwiegend infolge der niedrigen Weltpreise eine schwache Tendenz. Die Produktion der ostoberschlesischen Hütten betrug im August 11 000 Tonnen Rohzink.

Die Naphthaproduktion im Bezirk Boryslaw weist in den letzten Monaten eine gewisse Stabilisierung auf. Der Preis ist im August weiter auf 230 je 10 Tonnen-Zisterne gefallen. Im Export ist keine Besserung eingetreten.

In der Metall- und Maschinenindustrie sind die Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen am besten beschäftigt. Starke Nachfrage besteht auf Pflüge und Dreschgarnituren. Gut beschäftigt sind auch die Draht- und Nagelfabriken sowie die Blechwarenfabriken.

Gut geht es der Textilindustrie, die ihren Beschäftigungsstand im August um 2 Prozent und in der Wollindustrie um 3 Prozent erhöht hat. Die Preise für Lodzer Fabrikate haben infolge der Preiserhöhung für Rohbaumwolle stark angezogen. Der Export entwickelt sich günstig besonders nach Rumänien und dem fernen Osten. Anfänge des Exports von Baumwollerzeugnissen nach Argentinien liegen gleichfalls vor. Die Konfektions- und Wäscheindustrie arbeitet normal.

In der Holzindustrie herrscht Hochkonjunktur hauptsächlich infolge des steigenden Exports und der erhöhten Preise auf den internationalen Märkten. Die Holzpreise in den Staatsforsten sind um 30 Prozent gestiegen. Papierholz ist um 10 Prozent, Grubenholz um 5 Prozent, Schnittmaterial um 10 Prozent teurer geworden. Der Wagenmangel für den Export macht sich unangenehm fühlbar. Angesichts der Entblößung des Inlandsmarkts von Rohmaterial fordern die Sägewerksindustriellen die Einführung von Prohibitiv-Ausfuhrzöllen für unbearbeitetes Material in Höhe von 1 Dollar je Kubikmeter. Eine weitere Ausnützung der Exportkonjunktur im gegenwärtigen Umfang bedeutet die Gefahr der völligen Vernichtung des Waldbestandes.

In der Zuckerindustrie ist auf den internationalen Märkten eine kleine Preiserhöhung eingetreten. Der Export von Rohzucker ist stark gestiegen. Dagegen ist die Ausfuhr von Raffinaden, Kristallzucker und anderer Sorten gefallen. Die Posener Zuckerfabriken haben jüngst einen Auslandskredit von 200 000 Pfund aufgenommen.

In der Mühlenindustrie ist infolge des Vermahlens von Getreide neuer Ernte eine bedeutendere Belebung eingetreten.

Die Lederindustrie hatte noch die tote Saison. Erst in der zweiten Hälfte des Monats hat eine Belebung eingesetzt.

In der Kunstdüngerindustrie ist eine gewisse Schwächung der Produktion eingetreten. Die Saison in der Superphosphatindustrie hat die Hoffnungen nicht erfüllt, ebenso ist auf dem Gebiete der Kaliumsalzindustrie ein Absatzrückgang zu verzeichnen.

Die Baubewegung hat besonders auf dem Lande nach Beendigung der notwendigsten Erntearbeiten mit Bezug auf die Reparaturen der Wirtschaftsgebäude und Wohnhäuser stark eingesetzt.

In der keramischen Industrie ist insbesondere die Lage der Ziegeleien als günstig zu bezeichnen. In der Zementindustrie entwickelt sich zwar der Export günstig, aber der Inlandsmarkt weist dafür eine schwache Entwicklung auf.

Die Papierindustrie arbeitet bei sehr guter Konjunktur und nützt ihre Produktionsfähigkeit voll aus.

Nach der toten Saison im Handel macht sich in gewissen Branchen ein lebhafterer Betrieb bemerkbar, insbesondere gilt das von der Manufaktur, vom Handel mit landwirtschaftlichen Maschinen, Baumaterialien und Landesprodukten.

Die Arbeitslosenziffer ist im August um 16 000 zurückgegangen. Lohnerhöhungen sind in Ostoberschlesien in den Metallhütten um durchschnittlich 8 Prozent sowie in der Holz- und Bauindustrie in Krakau, in der Bauindustrie in Lemberg und Bielitz und in den öffentlichen Betrieben in Lodz erfolgt. Auch in Biala und Kattowitz haben kleinere Streiks verschiedene Lohnerhöhungen zur Folge gehabt.

Das badische Zentrum gegen Dr. Wirth

Karlsruhe. In dem von dem badischen Beobachter veröffentlichten Bericht über die Tagung des Zentralkomitees der badischen Zentrumspartei heißt es zum Reichsschulgesetzentwurf, die Tagung sei sich in der Beurteilung des Entwurfes völlig einig gewesen. Auch darin, daß das Verhalten Dr. Wirths höchst befremdend wirken müsse. Anstatt mannhaft seine Meinung persönlich zu vertreten, sei er der Tagung fern geblieben. Das eindeutige Vorgehen Dr. Wirths in der Schulfrage habe zu den vielen alten Schwierigkeiten neue hinzugefügt. Zur Frage der Wahlrechtsreform wurde betont, daß die badischen Zentrumsabgeordneten im Reichstage mit aller Entschiedenheit für ihre Beschleunigung einzutreten hätten.

•

Berlin. Zu dem Nichterscheinen Dr. Wirths auf der Zentralausschußsitzung der Badischen Zentrumspartei schreibt die „Germania": Das starke Befremden, das das Fernbleiben Dr. Wirths von dieser Tagung hervorgerufen hat, beschränkt sich nicht auf die badischen Parteifreunde. Soviel wir wissen, ist die Sitzung besonders zu dem Zwecke einberufen worden, um Herrn Dr. Wirth Gelegenheit zu geben, seine Bedenken gegen das Reichsschulgesetz zu besprechen. Wenn es Herrn Dr. Wirth wirklich auf eine sachliche Klärung der Schulfrage ankommt, dann hätte er mit Freuden diese Gelegenheit zum Meinungsaustausch ergreifen müssen. Statt dessen bleibt er der Tagung fern, schickt ein Memorandum und zwingt so die badische Partei in einen Notenwechsel mit ihm einzutreten. Dieses Verhalten des Herrn Dr. Wirth versteht niemand mehr.

Woroschilow über Rußlands Kriegsbereitschaft

Wie aus Moskau gemeldet wird, erklärte der Kriegskommissar der Sowjetunion, Woroschilow, der Sowjetpresse, die Rote Schwarz-Meer-Flotte sei vollkommen wiederhergestellt; die Festung Sewastopol sei vollständig renoviert und bereit, den Feind zu empfangen. Die ausländischen Attachees, die an den Manövern der Roten Flotte und der Roten Armee teilgenommen hätten, hätten wohl nun festgestellt, daß die Rote Armee zum Kampf bereit und eine Macht sei, auf die sich die Sowjetregierung stützen könne. Die Rote Armee werde in der nächsten Zeit reorganisiert und weiter ausgebaut werden. Die Manöver der Roten Armee an der russisch-rumänischen Grenze hätten in der Bevölkerung sehr große Beunruhigung hervorgerufen. Die Bevölkerung habe geglaubt, die Manöver als eine Vorbereitung zu einem Krieg Rußlands gegen Rumänien betrachten zu sollen. Im Namen der Sowjetunion dementiere er schärfstens diese Gerüchte.

Vor Einberufung des Schlesischen Sejms

Eine Warnung der „Polska Zachodnia"

Kattowitz. Polnischen Blättern zufolge hat der Staatspräsident durch Vermittlung des Wojewoden an den Sejmmarschall Wolny ein Schreiben gerichtet, wonach der Schlesische Sejm noch im September zu einer neuen Tagung einberufen werden soll. Das Schreiben ist am Montag in die Hände des Sejmmarschalls gelangt, der die nächste Sitzung für den 30. September einzuberufen gedenkt. Ueber die Tagesordnung ist noch nichts bekannt, diese wird vom Seniorenkonvent festgesetzt.

•

Interessant ist, was zu dieser Einberufung die „Polska Zachodnia", das Blatt des Wojewoden zu berichten weiß. Sie stellt zunächst die Tatsache der Einberufung fest, berichtet und unterstreicht ausdrücklich, daß die Einberufung des Sejms im engen Zusammenhang mit der letzten Anwesenheit des Wojewoden in Warschau steht und daß das Schreiben des Staatspräsidenten dem Sejmmarschall durch den Wojewoden eingehändigt wurde, beziehungsweise durch dessen Vermittlung. Und im Fettdruck fügt sie hinzu: Man erwartet von den Herren Abgeordneten, daß sie sich ernsthaft zu einer ergebnisreichen Gesetzesarbeit heranmachen und versuchen, alle Gegensätze auszugleichen und den Sejm nicht zu einer Demonstrationsangelegenheit benutzen. Jede persönliche Arbeit gewisser Stellen gegen die schlesischen Behörden und die Regierung muß unterbleiben, im Interesse der Allgemeinheit und der nationalen Belange. Und weiter wird eine Drohung ausgesprochen, daß diese Tagung eine Probe für die günstige Gestaltung der schlesischen Politik und auch des Sejms sein soll. Das ist deutlich genug!

Die politische Lage der Sowjetunion

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Generalsekretär der kommunistischen Gewerkschaften, Losowski, in einer Unterredung über die allgemeine politische Lage der Sowjetunion gesprochen. Losowski behauptete, daß eine außenpolitische Gefahr für die Sowjetunion nicht mehr bestehe. Die Bildung eines Antisowjetblocks sei heute unmöglich, da die Interessengegensätze der Großmächte untereinander so verschieden seien, daß diese unter sich zu keiner Verständigung über die Rußlandfrage kommen könnten. Trotzdem müsse man alle Maßnahmen ergreifen, damit dieser Block in Europa nicht zustandekomme. Die Sowjetunion wolle keinen Krieg. Frankreich wolle mit seiner Kampagne nur feststellen, wie stark die russischen Nerven seien. Trotzdem könne man annehmen, daß zwischen Sowjetrußland und Frankreich in der nächsten Zeit wieder normale Beziehungen eintreten und die Verhandlungen über den Abschluß des Garantievertrages und die Regelung der Schulden weitergeführt würden. Losowski äußerte sich optimistisch über die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten von Amerika; er behauptete, daß in nächster Zeit Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und Amerika beginnen würden. Die Regelung der Schuldenfrage mit den Vereinigten Staaten sei sehr leicht, da die russischen Schulden sehr gering seien. Das amerikanische Kapital könne für die Entwicklung der sowjetrussischen Wirtschaft großen Nutzen bringen.

Zu den Andeutungen Losowskis über die Möglichkeit der Aufnahme diplomatischer Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten wird aus gut unterrichteter Quelle mitgeteilt, daß bis jetzt irgendwelche Besprechungen zwischen Washington und Moskau nicht stattgefunden haben. Moskau habe zwar versucht, einen in Rußland anwesenden amerikanischen Senator zur Vermittlung zwischen Washington und Moskau zu benutzen. Jedoch hat der Senator jede politische Vermittlung abgelehnt.

Frankreichs Beteiligung an der „Pressa"

Paris. Montag fand bei einem vom internationalen Journalistenverband veranstalteten Frühstück unter dem Vorsitz Painleves eine Aussprache über die Beteiligung Frankreichs an der Pressa statt. Generaldirektor Dr. Esch überbrachte die Einladung Deutschlands zur Ausstellung und legte ihre Ziele dar. Nachdem Painleve in einer Ansprache sich für eine Beteiligung an der Veranstaltung ausgesprochen hatte, trat der Generalsekretär des internationalen Journalistenverbandes, Stephan Walot, sehr lebhaft für die Beteiligung Frankreichs am großen Maßstab ein. Es wurde beschlossen, die praktische Vorbereitung der französischen Beteiligung sofort in Angriff zu nehmen. Pourcier, der bereits die französische Presseausstellung in diesem Frühjahr in Paris organisiert hatte, wurde beauftragt, den Plan für die französische Abteilung auf der „Pressa" auszuarbeiten.

Neue Bluturteile in Bulgarien

Sofia. Das Gericht in Philippopel verhandelte mehrere Tage lang gegen 46 Personen, von denen die meisten minderjährig sind, wegen Bildung kommunistischer Gruppen. Sechs wurden zum Tode durch den Strang, 31 zu Zuchthaus von siebeneinhalb bis zu zwölf Jahren verurteilt. Die übrigen wurden freigesprochen.

Neue Ausschließungen aus der KP. der Sowjetunion

Die Propaganda der Opposition in Sibirien.

Moskau. Eine Plenarkonferenz des Bezirkskomitees und der Kontrollkommission der kommunistischen Parteiorganisation von Irkutsk hat 8 Mitglieder dieser Organisation aus der Partei ausgeschlossen. Aus der Begründung dieser Maßnahme geht hervor, daß die Opposition auch in Sibirien eine rege Tätigkeit entfaltet. Auch hier finden immer wieder geheime Fraktionsversammlungen statt, die sich über die Formen der Werbetätigkeit zur Gewinnung neuer Anhänger für die Opposition verständigen. Zu diesem Zweck werden die Streitschriften der Opposition, deren Verbreitung die Parteileitung streng verboten hat, heimlich vervielfältigt und verteilt und zwar nicht nur unter Kommunisten, sondern auch unter den Parteilosen. Die gemaßregelten 8 Oppositionellen, deren Führer ein gewisser Sutschkow war, versuchten beim Verhör durch die Kontrollkommission die Spuren ihrer Tätigkeit zu verwischen, was ihnen aber nur insofern gelang, als die Quelle der Geldmittel nicht festgestellt werden konnte, die der sibirischen Opposition zur Verfügung stand. — In Turkmenistan wurde vor einigen Tagen der Kommunist Tumailow wegen einer ganz gleichartigen „Wühlarbeit" aus der Kontrollkommission der dortigen Parteiorganisation strafweise ausgeschlossen.

Neues Hochverratsverfahren gegen Gajda?

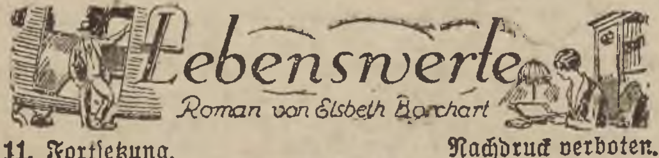
Prag. Das dem Außenministerium nahestehende tschechische Legionärblatt „Narodni Osvobceni" will heute von gut unterrichteter Seite erfahren haben, daß gegen den degradierten Generalstabschef Gajda, gegen den aktiven Staatskapitän Zanel und gegen eine Reihe weiterer hoher Offiziere der Prager Garnison eine neue kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet sei, die zur Anklage wegen Hochverrat führen dürfte.

Die Rundreise der amerikanischen Legionäre

Paris. Sonntag Abend verließ der Kommandeur und Generalstab der amerikanischen Legion mit einer 250köpfigen Delegation Paris, um der französischen Riviera, Italien, der Schweiz, Elsaß-Lothringen, Belgien und England einen Besuch abzustatten.

Radikalsozialistische Erfolge bei Ersatzwahlen

Paris. Im Departement Aube und im Departement der oberen Pyrenäen fanden am Sonntag Ersatzwahlen zum Senat statt. Dabei wurde im Aube-Departement im zweiten Wahlgang der radikalsozialistische Kandidat mit 352 gegen den Kandidaten der unabhängigen Radikalen mit 280 Stimmen gewählt. Auch im Departement der oberen Pyrenäen war ein zweiter Wahlgang notwendig. Er ergab gleichfalls den Sieg des radikalsozialistischen Kandidaten mit 265 Stimmen über den republikanischen Kandidaten mit 220 Stimmen.



11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Recht so. Hoffentlich haben Sie gute Nachrichten mitgebracht. — — Edith, mein Töchterchen, du bestellst uns eine Flasche Wein auf mein Zimmer, und im übrigen — — wir möchten dann ungestört sein."

Edith verstand den Wink und entfernte sich, nachdem sie noch einen Blick mit dem jungen Freiherrn ausgetauscht hatte, der diesem das Blut zum Herzen trieb.

Als sie das Zimmer erreicht hatten, zog Spangenheim mit seiner fleischigen, ausgearbeiteten Rechten sein Zigarrenetui hervor und bot es seinem Gaste an. Hans Werner dankte.

„Ach so, ich vergaß — Sie sind Nichtraucher, Baron." Er nannte ihn stets Baron, obgleich Hans Werner ihn schon oft gebeten hatte, es bei dem Namen zu belassen. Spangenheim tat es vielleicht aus einer Art Selbstgefälligkeit, vielleicht auch, um vor seinen Konkurrenten zu prahlen.

„Was haben Sie also in Helgendorf ausgerichtet?" fragte Spangenheim, nachdem er selbst sich eine Importierte angezündet und seinen breitschultrigen, untersetzten Oberkörper bequem in den Stuhl zurückgelehnt hatte. Seine kleinen Augen, die aus einem roten, aufgedunsenen Gesicht hervorsahen, blinzelten dabei scharf zu seinem Gegenüber hin.

„Leider nichts!" antwortete Hans Werner gepreßt.

Spangenheim zog die Augenbrauen hoch. „Wie? wollen Sie damit sagen, daß Ihre Mission vergeblich war?"

„Allerdings. Ich sagte Ihnen im voraus, daß mein Vater dergleichen Plänen gegenüber unzugänglich sein würde."

„So haben Sie ihm die Vorteile nicht genügend auseinandergesetzt?"

„Ich habe alles angeführt, was Sie mir auftrugen, und dazu aus persönlicher Ueberzeugung Ergänzungen gemacht. Nichts verfing bei meinem Vater. Er hängt nun einmal am Alten fest."

„Das ist allerdings keine erfreuliche Mitteilung, die Sie mir da machen. Vielleicht gelingt es uns aber, den alten Herrn umzustimmen. Vorderhand ist freilich die Sache verloren, und ich will Sie dafür nicht verantwortlich machen. Apropos — wie geht es Ihrem Gutsnachbarn, dem Baron Brunneck auf Tannenburg?"

Hans Werner war von dem schnellen, sprunghaften Uebergange zu einem anderen Thema im ersten Augenblick verblüfft. Hatte er Spangenheim doch falsch bewertet und sein Interesse für das Projekt überschätzt? Woher kannte er Brunneck, und wie kam er dazu, sich nach ihm zu erkundigen?

Spangenheim tat nichts ohne Grund, so weit hatte er ihn bereits kennen gelernt. Was bezweckte er also in diesem Falle? Eine schreckhafte Möglichkeit durchzuckte ihn. Kurts Andeutungen fielen ihm ein, aber er war trotzdem weit entfernt, zu ahnen, in wie feinem Zusammenhange die Frage mit dem Vorhergehenden stand.

Spangenheim war allerdings nicht der Mann, den eine Enttäuschung niederzudrücken vermochte, und von der Verwirklichung gerade dieses Projektes hatte er viel erhofft. Aber: „Geht es nicht auf diesem Wege, so geht es eben auf anderem — ans Ziel komme ich doch," dachte er mit dem Starrsinn und der Zuversichtlichkeit des vom Glück begünstigten Emporkömmlings, der sich vom einfachen Schlosser bis zur Höhe eines Millionärs mit kommerzienrätlichem Titel aufgeschwungen hatte. Freilich der Weg zu dieser Höhe war nicht immer glatt und eben gewesen, Hindernisse erwuchsen ihm darauf, wie jedem anderen Sterblichen auch, aber sein Fuß trat sie erbarmungslos nieder, wenn sie sich ihm in den Weg stellen wollten. „Vorwärts!" hieß seine Parole. Doch immer glaubte er, den Gipfel seiner Wünsche noch nicht erreicht zu haben. Seine Millionen hatten ihm schon manche Tore geöffnet, nur eins blieb ihm noch immer verschlossen, trotz aller Mühe, die er sich gab: der Eintritt in die höheren Gesellschaftskreise, vorzüglich des Adels. Daß er mit seinen robusten Bewegungen, der gewöhnlichen Sprache und der gesellschaftlichen Unbildung nicht hineinpaßte, bedachte er ebensowenig, wie, daß er sich in dem Bestreben, den vornehmen Mann herauszubeißen und über seine einfache Herkunft hinwegzutäuschen, oft lächerlich machte. Leider fehlte es ihm an Gelegenheit, seine ehrgeizigen Pläne zu verwirklichen, bis Hans Werner von Schönau, ein junger, soeben diplomierter Ingenieur sich auf eine Annonce in einer technischen Fachschrift meldete. Wie ein Wink des Schicksals erschien ihm dieses Anerbieten; er griff mit beiden Händen zu und hätte den jungen Mann wohl auch ohne dessen glänzende Zeugnisse unter den Hunderten von Mitbewerbern gewählt.

Als er aber die persönliche Bekanntschaft des jungen Mannes machte, seine Tüchtigkeit erkannte und durch geschicktes Ausforschen auch allerhand über seine Familie erfahren hatte, rieb er sich vergnügt die Hände. Das war sein Mann; er hatte wieder wie im Dusel einen Glücksgriff getan. Eigentlich hatte ihm noch niemand in seinem Leben imponiert, ausgenommen seine eigene werte Person, aber dieser Mann, der mit seinen jungen Jahren anererbten und anerzogenen Traditionen so erfolgreich entgegengetreten war, sich mit so kühnem Geiste und seltener Energie von ihnen losgesagt und sich eine Stellung nach eigenem Geschmack erobert hatte, imponierte ihm doch. Trotzdem war er keineswegs gewillt, dem jungen, heißspornigen Freiherrn umsonst ein so hohes Gehalt zu zahlen; er sollte ihm vielmehr das Mittel zur Ausführung seiner ehrgeizigen Pläne werden.

Und diese Pläne waren in seinem erfinderischen Kopfe schon ausgearbeitet, ehe sie in Handlung traten. Sie setzten erst mit dem Tage ein, als Edith, seine einzige Tochter, aus der Genfer Pension zurückkehrte. Sie war zwar erst siebzehn Jahre alt, aber schon zur Blüte entfaltet und von einem Liebreiz, der jeden Mann bestricken konnte. Daß sie auch den Schliff der vornehmen Gesellschaft und die nötige Bildung besaß, war ein Faktum mehr, sie für die künftige Stellung, die der Vater ihr ausersehen hatte, reif zu halten. Mit Genugtuung nahm Spangenheim wahr, daß Edith dem jungen Freiherrn, den er nun öfter in den Familienkreis zog, ein Interesse entgegenbrachte, das wohl zum Ziele führen konnte. Sich seine Tochter als künftige Baronin von Schönau zu denken, wurde ihm eine Lieblingsbeschäftigung. (Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Laubabfall. Der Abfall des Laubes im Herbst ist eine Schutzmaßregel der Pflanzen für die kältere Jahreszeit. Wo das Klima wärmer ist, werfen die Laubbäume ihre Blätter entweder gar nicht ab oder nur auf kürzere Zeit ab. Man hat an europäischen Bäumen, die nach Brasilien verpflanzt wurden, beobachtet, daß sie dort gleich im ersten Jahre die Blätter behalten und zu immergrünen Bäumen werden. Weinreben sind bei uns die Hälfte des Jahres ohne Laub, während an Weinstöcken in Aegypten das Laub nur etwa zwei Monate fehlt. Wein in Gegenden, die noch wärmer als Aegypten sind, bleibt immer grün. Buchen, die in Dänemark das Laub nur vier Monate tragen, behalten es auf Madeira acht Monate. Manchmal fallen die Blätter auch vorzeitig ab, besonders solche, die im Innern der Bäume hängen und zu denen die Sonne nicht eindringen kann. Bei übergroßer Hitze kann man ebenfalls einen vorzeitigen Laubabfall beobachten.

Höchstpreise. Auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 4. 8. 1914 und folgende, sind vom 22. 9. cr. nachfolgende Höchstpreise festgesetzt worden: Ochsenfleisch 1. Sorte 1 Pfund am Markt 1.40 Zl., (im Laden 1.50 Zloty), 2. Sorte 1.20 (1.30), Schweinefleisch 1. Sorte 1.80 (1.90), 2. Sorte 1.60 (1.70), Speck über 4 cm. dick 2.30 (2.30), unter 4 cm. 2.20 (2.20), Kalbfleisch 1. Sorte 1.60 (1.70), 2. Sorte 1.20 (1.30), Krakauerwurst 2.10 (2.30), Leberwurst 1. Sorte 2.10 (2.30), 2. Sorte 1.60 (1.70), Sülze 1 Sorte 1.90 (2.—) Knoblauchwurst 1.80 (1.90), poln. Wurst 1.60 (1.70), Tafelbutter 3.60, Landbutter 3.—, Kochbutter 2.60, Käse (trockener Kuhkäse) 0.60, Weizengrieß 0.57, Weizengrießmehl 0.54, Weizenauszugsmehl 0.52, Weizenmehl 60 Prozent 0.47 Roggenmehl 70 Prozent 0.36, Zuckermehl 0.74 Roggenschrotbrot 1 Pfund 0.26, Roggenbrot aus 70prozentigem Mehl 1 Pfund 0.33 Roggenbrot aus 65prozentigem Mehl 1 Pfund 0.34, 1 Semmel 40 Gramm 0.05, Lohn für 1 Pfund Brotbacken 0.01, 1 Hühnerei 0.19, 1 Hühnerei (ausgesucht) 0.20, Kartoffeln 1 Pfund 0.06, Auslandszwiebel 1 Pfund 0.25, Rhabarber 1 Pfund 0.40, Spinat 1 Pfund 0.40—0.50, 1 Bündel Möhren 0.10, 1 Bund Stroh = 20 Pfund 0,70, 1 Bund Heu = 10 Pfund 0.60, 1 Bund Klee = 10 Pfund 0.80, 1 Bund Raygras = 10 Pfund 0.70, 50 Kilogramm Hecksel 5.— Zloty. Das Ueberschreiten der Höchstpreise hat die Verhängung von Geldbußen, Haftstrafen und den Verlust der Gewerbeerlaubnis im Gefolge.

Standesamtliche Nachrichten. Geburten: In der vergangenen Woche sind auf dem Standesamt 12 Neugeburten und zwar 6 männliche und 6 weibliche registriert worden. Todesfälle: Josef Pukala, Hütteninvalide, 73 Jahre, Witwe Pauline Koziolkow, geb. Drozdziok, 40 Jahre, Oswald Materla, 3 Wochen, Thomas Kirszniok, Holzhauer, 46 Jahre, Josef Hauswicer, 2 Monate, Frau Anna Jendrzejczyk, geb. Sowa, 54 Jahre.

Polizeibericht. Bei der Polizei sind wieder einige Personen zur Anzeige gebracht worden, u. a. zeigte ein E. O. von hier den F. Z. wegen Diebstahl einer Geige im Werte von zirka 100 Zloty an. Ein J. P. stahl dem J. Cz. mehrere Hühner und wurde dieserhalb angezeigt. Ein Herbert Goebel aus Königshütte brachte zur Anzeige, daß er am 23. d. Mts. in der Richterkolonie von mehreren Wegelagerern angefallen wurde, die ihm das für Lohnzahlung bestimmte Geld in Höhe von zirka 1000 Zloty mit Gewalt zu entreißen versuchten. Durch ein herannahendes Personenauto wurden die lichtscheuen Gesellen verscheucht und der Goebel kam mit dem Schrecken davon.

07 Siemianowice — 73er Katowice. Diese Gegner treffen sich am kommenden Sonnabend zu einem Freundschaftswettspiel im Bienhofpark Siemianowice. 07 hat zu diesem Spiele seine Mannschaft vollkommen umgestellt, da der bisherige Sturm sich als viel zu schwach erwies. Sollte sich diese Aufstellung bewähren, so besteht die Aussicht, daß die Mannschaft den Stand in der Tabelle wesentlich verbessern wird. Die Soldaten sind zur Genüge bekannt und stellen bekannte Spieler wie Pasurek, Fitzner, Rachon, Mazur usw. ins Feld. Es ist somit mit einem interessanten Wettspiel zu rechnen. Infolge des Spielverbots am Sonntag werden die Sportsanhänger schon am Sonnabend Gelegenheit haben, sich ein Fußballspiel anzusehen. Beginn 4 Uhr nachmittags. A. M.

Geschäftliches

Gottesdienstordnung:

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Mittwoch, den 28. September 1927:

1. msza św. za nowożeńców Kulisch-Scholtyssek.
2. hl. Messe zur göttl. Vorsehung für Hedwig Hoffmann.
3. hl. Messe für die Verstorbenen des deutschen Rosenkranzes.

Donnerstag, den 29. September 1927:

1. hl. Messe zur Mutter Gottes von Czenstochau als Danksagung.
2. hl. Messe zum hlst. Herzen Jesu als Danksagung.
3. hl. Messe zum hlst. Herzen Jesu und Jungfrau Maria als Danksagung.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 28. September 1927:

6¼ Uhr: Für verst. Franziska und Antonie Jarzombek und Marie und Wilhelm Breulich.

7 Uhr: Für das Brautpaar Sotka-Hodamik.

Donnerstag, den 29. September 1927:

6¼ Uhr: Für gefall. Viktor Gawel und für Familie Gawel.

7 Uhr: Für die Seelen im Fegefeuer.

Das Urteil im Marchwicki-Prozeß

Letzter Verhandlungstag. — Für Ehre und Moral? — Marchwicki weint.

Der Staatsanwalt beantragt 3½ Jahre.

Am Sonnabend, dem dritten Verhandlungstag im Marchwicki-Prozeß, wurden zunächst eine Reihe Artikel, welche in dem Wochenblatt Aufnahme gefunden hatten und zum Teil Gegenstand der Anklage waren, vorgelesen.

Aus den Strafakten ging hervor, daß Redakteur Marchwicki wegen Beihilfe bezw. Verleitung zur Unzucht bereits zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Dieser Umstand gab dem Staatsanwalt Veranlassung, in seinem Plaidoyer die eigenartige Tatsache zu unterstreichen, daß Marchwicki trotz diesem Delikt die Unverfrorenheit besessen habe, in seinem Blatte für Ehre und Moral einzutreten, was als direkter Zynismus bezeichnet werden müßte. Lächerlich wirke es, wenn dieser Angeklagte, welcher selbst äußerst bezeichnende Artikel veröffentlicht, sich darin hervortut, auf die Unmoral anderer Personen hinzuweisen, um diese damit bloßzustellen. Der Staatsanwalt wies ferner daraufhin, daß sich der Verband der Pressevertreter gegen die Aufnahme derartiger „Redakteure" als Verbandsmitglieder ausgesprochen habe, was außerordentlich bezeichnend sei. Marchwicki's Schuld sei in den meisten Fällen erwiesen und zwar handele es sich um sechs Erpressungen, drei Fälle von versuchter Erpressung, Betrug wegen Nichtbezahlung der Zeche von 700 Zloty im Hotel Monopol und schließlich Verleumdung des früheren Haupt-Wachtmeisters Theda. Beantragt wurden im Falle Goldfinger, Flank, Glücksmann, Eisenberg je 6 Monate, im Falle Squeder 10 Monate, Saß 4 Monate, Bastek 2 Monate, Bleichmann und Ring je 3 Monate, ferner wegen Betrug weitere 6 Monate und Verleumdung 2 Monate Gefängnis.

Die beantragte Gesamtstrafe für Marchwicki betrug dreieinhalb Jahre Gefängnis,

für den Mitangeklagten Brandstätter wegen Erpressung und Mithilfe im Falle Squeder auf 6 Monate und den Beklagten Walessa wegen Mithilfe im Falle Glücksmann auf einen Monat Gefängnis. Gegen den Beklagten Nowak soll nach Vorladung des Zeugen Richter besonders verhandelt werden. Schließlich bemerkte der Staatsanwalt, daß von einer Anklage in allen anderen Fällen Abstand genommen werden müsse, da wichtige Zeugen fehlten und verschiedene Personen beim Verhör, vermutlich aus Furcht vor Marchwicki, mit der Sprache nicht herauswollten, so daß es an den notwendigen Beweisen mangele.

Daraufhin ergriffen nacheinander die Rechtsanwälte Dr. Zawilski und Zbislawski das Wort, welche hervorhoben, daß Marchwicki als Opfer der anomalen Verhältnisse der Nachkriegszeit anzusehen, im übrigen jedoch zu erwägen sei, daß in den meisten Fällen eine Schuld des M. kaum in Frage komme, da sich die Kaufleute usw. in der Regel selbst bei Marchwicki einsenden und freiwillig zahlten.

Die Anklagerede des Staatsanwalts sowie die beiden Verteidigungsreden nahmen etwa dreieinhalb Stunden in Anspruch.

In seinem Schlußwort bat Marchwicki, welcher alle, gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zurückwies, um Freisprechung und bemerkt, daß er stets im Interesse der polnischen Sache sich betätigt habe, was die Aufständischen bestätigen könnten. Marchwicki erklärte ferner, daß es sich bei den Anschuldigungen um böswillige Verleumdung und gemeine Rachsucht handele. Er betonte alsdann, daß er unverkäuflich und unbestechlich sei. Bei dieser Gelegenheit bemerkte der Angeklagte, daß Korfanty an ihn herangetreten wäre und dreitausend Dollar angeboten habe, um M. für sich zu gewinnen, worauf letzterer jedoch nicht eingegangen sei. Diese Behauptung will Marchwicki durch Zeugen notwendigenfalls beweisen. Marchwicki endete mit einer theatralischen Geste, indem er zu weinen anfing. Die übrigen Beklagten baten gleichfalls um Freisprechung.

Nach zweistündiger Beratung wurde das Urteil bekanntgegeben. Das Gericht erkannte Marchwicki in den drei Fällen und zwar Goldfinger, Squeder und Eisenberg wegen Erpressung, ferner wegen versuchter Erpressung im Falle Bleichmann und Ring, alsdann wegen Betrug und zwar Nichtbezahlung der Zeche für 700 Zloty und schließlich wegen Verleumdung als schuldig und verurteilte denselben zu einer Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis bei Anrechnung der dreimonatigen Untersuchungshaft. Berücksichtigt wurde der Umstand, daß Marchwicki die Verfehlungen im Jahre 1924, demnach in einer Zeit der wirtschaftlichen Krisis (Inflation usw.) begangen hatte und zu diesem Schritt gewissermaßen durch die Nachkriegsverhältnisse getrieben wurde; berücksichtigt wurde ferner, daß Marchwicki wegen derartiger Delikte noch nicht vorbestraft war. In den anderen Fällen mußte Freispruch infolge mangelnder Beweise erfolgen.

Der Mitangeklagte Brandstätter wurde in einem Falle für schuldig erkannt und zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Augustyn Walessa mußte freigesprochen werden.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Militärpflicht und studierende Jugend

Das Kriegsministerium hat im Dz. Ust. Rz. P. Nr. 56 ein Verzeichnis aller Lehranstalten in der Wojewodschaft Schlesien herausgegeben, für deren Absolventen die Herabsetzung der Dienstzeit auf 1½ Jahre in Frage kommt. Es sind dies folgende Berufsschulen: 1. in Bielitz die Panstwowa Szkola Przemyslowa (zwei Abteilungen), 2. in Teschen die Panstwowa Szkola Gospodarcza Wiejskiego und 3. in Tarnowitz die Szkola Gornicza. Hierzu gehören ferner die Lehrerseminare in Bobrek bei Teschen, Bielitz, Myslowitz, Pleß und Tarnowitz und weiterhin die Abiturienten der Gymnasien. Die Dienstzeit kann sogar auf 15 Monate herabgesetzt werden, ist dann aber hintereinander abzudienen.

Verhandlungen über die Aufnahme des Flugverkehrs

Obwohl der Flugplatz in Kattowitz schon seit mehreren Wochen fertiggestellt ist, konnte der Verkehr noch nicht aufgenommen werden, da noch keine Einigung über die Konzession für den Verkehr erzielt werden konnte. Der Luftflottenverein, der den Flugplatz aus gesammelten Mitteln gebaut hat, beabsichtigt auch, den Verkehr selbst zu übernehmen, nachdem verschiedene Institutionen ihre Beteiligung an der zu gründenden Gesellschaft zugesagt haben. Gleichzeitig bemüht sich aber die polnische Aerolot-Fluggesellschaft um die Konzession für die Linie Katowice—Warschau und Katowice—Danzig. Die Verhandlungen zwischen beiden Gesellschaften haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Ein finnländisches Konsulat in Kattowitz

Der Außenminister erteilte dem finnländischen Honorarkonsul Boleslaw Grzodzienski die Exequatur für die Wojewodschaften Schlesien, Krakau und Kielce mit dem Sitz in Kattowitz.

Bildung einer neuen Partei

Die „Polonia" meldet die Gründung einer neuen Partei, die sich Arbeitspartei nennt. An ihrer Spitze stehen Rechtsanwalt Dr. Mainka, Dr. Sand, Dr. Schmidt, Dr. Niec, Ingenieur Piotrowski und verschiedene andere Persönlichkeiten, die der Sanatorenbewegung angehören. Die „Polonia" kommentiert die Bildung der Partei als einen Deckmantel, unter welchem sich die Sanatoren in Oberschlesien einnisten wollen.

Französischer Besuch in Ostoberschlesien

In diesem Monat kommt der bekannte französische Psychologe und Publizist Dr. Rene Marpial nach Kattowitz, um die Verhältnisse der Auswandererzentrale in Myslowitz bezüglich ihrer hygienischen Einrichtungen zu studieren.

Aufdeckung einer neuen Spionageaffäre

Es vergeht keine Woche, in der nicht die polnische Presse über irgend eine Spionageaffäre zu berichten weiß. Kaum sind in voriger Woche drei große Spionageprozesse beendet worden, so meldet die politische Polizei wiederum die Verhaftung einer Spionagegesellschaft in Myslowitz. Der Anführer dieser Gesellschaft, ein gewisser Bednarek, zog bei seiner Verhaftung einen Revolver und wurde nur das mutige Entgegentreten der ihn verhaftenden Beamten am Schießen verhindert. Die Namen von zwei Spionen, die zu gleicher Zeit verhaftet wurden, werden wegen der weiteren Untersuchung geheim gehalten. B. ist ein ehemaliger Bankbeamter und war wegen Unterschlagung zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Es gelang ihm jedoch seinerzeit aus dem Gefängnis zu entfliehen.

Um 140 000 Zloty geschädigt

Am letzten Sonnabend wurde der P. K. O. in Kattowitz ein Scheck des polnischen Eisenhüttensyndikats auf den Betrag von 140 000 Zloty lautend, präsentiert, der anstandslos angenommen und auch ausbezahlt wurde. Nachdem von der Bankfiliale das Syndikat von der Auszahlung verständigt worden ist, stellte es sich heraus, daß man einem Schwindler zum Opfer gefallen ist. Die Angelegenheit ist sofort der Kriminalpolizei übergeben worden.

Die „Polonia" beschlagnahmt.

Die gestrige Ausgabe der „Polonia" ist infolge der Veröffentlichung eines authentischen Dokuments aus den oberschlesischen Aufständen beschlagnahmt worden. Diese Beschlagnahme erfolgte, so schreibt die „Polonia", nach dem Aufheben des Pressedekrets, beweist also, daß unsere Behörden noch weiterhin das Dekret als rechtskräftig betrachten. Bei dieser Gelegenheit erinnert sie noch daran, daß noch vor kurzem die „Polska Zachodnia" eine Reihe von Dokumenten aus den Aufstandszeiten veröffentlichte, aber in keinem einzigen Falle beschlagnahmt wurde.

Kattowitz und Umgebung.

Konzert Erika Morini. Am Montag, den 3. Oktober 1927, ½8 Uhr abends, findet als 1. Konzert im Abonnement ein Violinkonzert von Erika Morini statt. Damit steht das Kattowitzer Publikum, sowie die Musikfreunde aus der näheren und weiteren Umgebung vor einem der größten, ja sensationellsten künstlerischen Ereignisse. Ist doch die jugendliche Morini, die schon als Wunderkind die Welt aufhorchen ließ, inzwischen — man kann das ohne Uebertreibung sagen — die größte Geigerin der Welt geworden. Der weibliche Paganini, wie sie die begeisterten Amerikaner bei ihrem ersten Erscheinen in Amerika genannt haben, ein Geigengenie, ein Phänomen wie es unter den weiblichen Geigern noch nicht existiert hat. Die unerhörteste Technik mit allen ihren Teufelskünsten, paart sich bei ihr mit einem Feuer und einer Wildheit der Leidenschaft, mit der männlichen Kraft des Ausdrucks und mit der herrlichsten Kantilene. Unbeschreiblich ist der Jubel, wo überall dieses Wunder Morini, die selbst ihr Lehrer Busch als das Geigenphänomen von heut bezeichnet, auftritt. Mag niemand diesen einen unwiederbringlichen Abend versäumen. Kartenbestellungen werden im Geschäftszimmer des Deutschen Theaters — Tel. 1647 — entgegen genommen. Der Vorverkauf beginnt Dienstag, den 27. September.

Die nächste Ausstellung. Unmittelbar im Anschluß an die Herbst-Ausstellung im Südpark, welche dem Vernehmen nach für einige Zeit verlängert werden soll, findet in der neuen Ausstellungshalle und zwar in der Zeit vom 29. Oktober bis einschließlich 2. November d. Js. eine allgemeine schlesische Kleintier-Ausstellung statt, welche von dem Hauptverband der Kleintier-Züchter und Kleingärtner sowie dem Verband der Brieftauben-Züchtervereine organisiert wird. Man verspricht sich von dieser Ausstellung einen großen Erfolg. Die Vorbereitungsarbeiten sind z. Zt. in vollem Gange. Die Prämiierung der besten Rassetierchen und der anderen Ausstellungserzeugnisse soll bereits am 28. Oktober erfolgen. Interessenten wird anheimgestellt, sich bei Einholung evtl. Informationen an den Hauptvorstand in Chebzie (Morgenroth) zu wenden.

Vergebung von Arbeiten. Durch das städtische Hochbauamt in Kattowitz erfolgt die Ausschreibung von Tischlerarbeiten. Bis einschließlich zum 5. Oktober, vormittags 11 Uhr, sind Offerten in verschlossenen Briefumschlägen einzureichen und mit der Aufschrift „Oferta na roboty stolarskie w szkole powszechny przy ul. Dabrowski" zu versehen. Informationen können auf Zimmer 61 des Hochbauamts im Stadthaus, in der Zeit von 11 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. eingeholt werden. Die Oeffnung der Offerten erfolgt am Mittwoch, den 5. Oktober.

Zum Bau des neuen Geschäftshauses. Seit ca. 3 Wochen werden auf dem Eisenbahngelände an der Post- und Johannesstraße unmittelbar an der Eisenbahn-Unterführung im Auftrage des „Towarzystwo Eksploacyjne" umfangreiche Erdarbeiten vorgenommen. Nach Beendigung will man an die Errichtung eines Geschäftshauses herangehen, welches 7 Geschäftsräume aufweisen wird und zwar mit einem Rauminhalt von je 24 bis 50 Quadratmetern. Der gesamte Baukomplex umfaßt 280 Quadratmeter. In diesem Repräsentationsgebäude, welches anschließend an die Konsumanstalt erbaut wird, sollen die Räume großen Handels- und Geschäftsfirmen gegen einen entsprechenden Mietszins je nach Vereinbarung für eine bestimmte Zeit zwecks Unterbringung und Ausstellung ihrer Exponate überlassen werden. Geeignete Lagerräume werden im Kellergeschoß errichtet. Da an der be-

Börsenkurse vom 27. 9. 1927
(11 Uhr vorm. unverbindlich)

Warschau . . .	1 Dollar	amtlich =	8.95 zł
		frei =	8.96 zł
Berlin	100 zł	=	46.82 Rmk.
Kattowitz . . .	100 Rmk.	=	213.50 zł
	1 Dollar	=	8.95 zł
	100 zł	=	46.82 Rmk.

sagten Stelle ein großer Verkehr herrscht, ist das Gelände für die Errichtung eines derartigen Gebäudes gar wohl geeignet. Nach unseren Informationen werden nicht nur hiesige Geschäftsleute, sondern auch bekannte Warschauer, Krakauer, Lodzer und Bielitzer Handelshäuser die Räume zu Propagandazwecken beziehen. Das Baugelände ist von der Eisenbahnverwaltung für die Zeitdauer von 29 Jahren gepachtet worden. Nach Ablauf dieser Zeit soll das Gebäude in den Besitz der Eisenbahn übergehen. Das Geschäftshaus, welches nur Parterre- und Kellerräume aufweisen wird, soll in diesem Jaher fertiggestellt werden. Wie es jedoch weiter heißt, wird geplant, nach Einholung einer besonderen Genehmigung an die Aufstockung dieses Gebäudes mit einem Turmbau später evtl. heranzugehen. Die Geschäftsräume sollen durch geeignete Türen miteinander verbunden werden. Auch würden bei einer Aufstockung die unteren und oberen Räume durch einen Treppenaufgang bequem besichtigt werden können. Nach Fertigstellung des Geschäftshauses, welches eine Länge von 33 und eine Breite von 12 Metern aufweisen wird will man den Bürgersteig um zwei Meter breiter legen, so daß der Passantenverkehr unbehindert vor sich gehen kann.

Stand der Erwerbslosenziffer im Stadt- und Landkreis. Ein merklicher Abgang von Erwerbslosen war in der Woche vom 15. bis 21. September im Stadt- und Landkreis Kattowitz zu verzeichnen und zwar betrug derselbe 675 Arbeitslose, während an Zugängen nur 353 Neuentlassene registriert worden sind. Geführt wurden am Wochenende in Groß-Kattowitz 2 126, Myslowitz 530, Bielschowitz 833, Chorzow 610, Siemianowitz 1903, Neudorf 1039, Rosdzin 347, Schoppinitz 335, in Janow 457, Hohenlohehütte 393, in den kleineren Ortschaften 3128. Zusammen 11 698 Beschäftigungslose. Eine Unterstützung wurde insgesamt 11 496 Erwerbslosen gewährt.

Die Milch wird teurer. Nach einem Beschluß der Preisfestsetzungskommission in Kattowitz ist die Milch pro Liter von 42 auf 46 Groschen erhöht worden. Der neue Preis darf von den Händlern erst von Mittwoch ab erhoben werden.

Königshütte und Umgebung.

Teure Sorglosigkeiten. Dem Arbeiter Paul Nierolich wurde in einer hiesigen Restauration eine silberne Uhr gestohlen. Hier hatte der Taschenkünstler leichtes Spiel, da N. sich in einem unzurechnungsfähigen Zustande befand. — In einem anderen Falle war es wieder die bekannte Sorglosigkeit, die einem A. Sliwa ziemlich teuer zu stehen kam. Dieser entfernte sich aus seiner Wohnung in der Heiduckerstraße, ließ sie aber unverschlossen. Selbstverständlich wurde diese Gelegenheit weidlich ausgenutzt und aus der Wohnung verschiedene Garderobe von beträchtlichem Werte entwendet.

Der Raubüberfall am Wandaschacht. Zu dem bereits gemeldeten Ueberfall am Wandaschacht auf den Kaufmann Eugen Koczyk, erfährt man noch, daß K. selbst einen Revolver in der Tasche trug und sich an ihn erst dann erinnerte, als die Banditen, die gleichfalls bewaffnet waren, schon längst das Weite gesucht hatten. Erst jetzt zog Herr K. die Waffe und feuerte sie ab. Und da meint die „Polonia“, die letzteres zu berichten weiß, die ganze Ueberfallgeschichte wäre etwas merkwürdig.

Auf frischer Tat erwischt. Ein gutes Geschäft glaubte der Kellner Sylvester Zurawski zu machen, als er sich in der Nacht von Freitag zu Sonnabend im Wartesaal des Königshütter Bahnhofes befand und dort einen Kaufmann kennen lernte, der ziemlich viel Geld mit sich führte. An diesen schlängelte er sich heran und stahl ihm in einem günstigen Augenblick die gutgefüllte Brieftasche. Doch ist er bei dieser Tätigkeit beobachtet worden. Also mußte er die Brieftasche zurückgeben und dann nach der Polizeiwache wandern.

Schmuggler-Verhaftungen

Seit längerer Zeit war die Polizei gemeinsam mit der Zollbehörde einer gerissenen Schmugglerbande auf der Spur, welche äußerst geschickt operierte, so daß man die Mitglieder der Schmugglergesellschaft zunächst nicht fassen konnte. Schließlich gelang es aber in den letzten Tagen doch, an der Grenze bei Brzeziny einen ganzen Warentransport, wobei es sich hauptsächlich um Tabak und Zigaretten handelte, zu konfiszieren und mehrere Schmuggler zu verhaften. Unter den Verhafteten befand sich auch ein Grenzbeamter G., und der frühere Zollbeamte Paul Kret aus Königshütte. Als wichtigstes Mitglied der Schmugglergesellschaft gilt Kret, welcher als Kundschafter galt und die Schmuggler auf besonderen „Konferenzen“, welche vor dem Grenzübertritt zumeist stattfanden, eingehend darüber informierte, an welcher Stelle die Schmuggelwaren gefahrlos über die Grenze geschafft werden konnten. Der Fleischer Babczynski aus Brzeziny galt als Vertrauter des Kret und wurde gleichfalls festgenommen. Die weiteren Ermittelungen ergaben, daß die Schmuggelwaren zum Teil für zwei Kaufleute in Kattowitz bestimmt waren, was zur Folge hatte, daß in diesen Geschäften Revisionen nach weiterer Schmuggelware durchgeführt wurden. Bei einem der Kaufleute wurden verschiedene Warenartikel vorgefunden, welche als Auslandserzeugnisse festgestellt wurden. Es konnten keine Belege beigebracht werden, daß eine Verzollung der Waren erfogt ist, so daß es sich aller Voraussetzung nach auch in diesem Falle um Schmuggelware handeln dürfte. Auch bei einem Tarnowitzer Kaufmann wurde eine Revision mit dem gleichen Erfolg durchgeführt. Die behördlichen Ermittelungen sind weiterhin im Gange, um die Zollaffäre endgültig aufzuklären. Es hat den Anschein, als ob noch weitere Kaufleute in diese Angelegenheit mitverwickelt werden sollten.

Pleß und Umgebung.

Nikolai. (Folgen ehelicher Zwistigkeiten.) Die Ehefrau Agnes Niesporek geriet aus irgend einem Grunde mit ihrem Ehemann in Zwistigkeiten. Sie nahm sich das so zu Herzen, daß sie beschloß, ihrem Leben ein Ende zu setzen. Diesen Entschluß führte sie aus, indem sie sich auf der Eisenbahnüberführung Nikolai—Mokrau vor einen Güterzug warf. Zwar gelang es, diesen zum Halten zu bringen, doch war die N. bereits erfaßt. Der linke Fuß wurde ihr dabei glatt abgetrennt, außerdem trug sie im Gesicht schwere Verletzungen davon. Die Bedauernswerte wurde nach dem Josefskrankenhaus in Nikolai überführt.

Kostuchna. (Brandstiftungen). Sonntag früh um ½3 Uhr ertönte Feueralarm. Es brannte die Scheune des Bauern und Holzfabrikanten Strydlo. Das Feuer fand in den Ernte- und Holzvorräten reichliche Nahrung.f Obwohl die Feuerwehren aus Kostuchna und Umgegend gleich zur Stelle waren, konnten sie doch nicht verhindern, daß das Gebäude bis auf die Grundmauern, ebenso Landwirtschaftliche Maschinen und das übrige Inventar ein Raub der Flammen wurde, da gerade in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag die Hydranten kein Wasser führen, hierin muß die Verwaltung in Zukunft Abhilfe schaffen. Auch bei dem zweiten Brande der ausbrach als der erste noch nicht gelöscht war, es war die Scheune des Holzfabrikanten Lutzka, machte sich dieser Wassermangel bemerkbar. Man geht wohl nicht fehl, wenn man Brandstiftung aus Rache in beiden Fällen annimmt. Im ersten Fall ist der Besitzer durch Versicherung einigermaßen schadlos gehalten, im zweiten allerdings nicht.

Rundfunk

Gleiwitz Welle 250 — Breslau Welle 322,6.

Allgemeine Tageseinteilung:

11,15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,15—12,55: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12,55: Nauener Zeitzeichen. 13,30: Zeitansage. Wetterbericht. Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45—14,45: Konzert auf Schallplatten. 15,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18.45: Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus 22: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst.

Mittwoch, den 28. September 1927. 16,30—18: Ungarische Musik. — 18: Abt. Welt und Wanderung. — 18,50—19,20: Hans Bredow Schule: Abt. Wirtschaft. — 19,20—19,50: Hans Bredow-Schule: Abt. Literatur. — 20: Exotische Jagdgrotesken. — 21: Uebertragung aus Gleiwitz: Schlesische Chorkomponisten. — 22,15: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Technik. — 22,30—24: Uebertragung aus Gleiwitz: Konzert und Tanzmusik der Kapelle Wassermann im „Cafee Hindenburg“, Beuthen.

Donnerstag, den 29. September 1927. 16,30—18: Strauß — Millöcker — Suppee. — 18: Aus Büchern der Zeit. — 18.50 bis 19,20: Für den Sendebezirk Breslau: Abt. Medizin. — 18,50 bis 19 20: Für den Sendebezirk Gleiwitz: Abt. Literatur. — 19,20—20: Hans Bredow-Schule: Abt. Handelslehre. —20.10: Balladenstunde: Carl Loewe, Kammersänger Alfred Glaß (Bariton). — 21—21,30: Blick in die Zeit: Erich Landsberg. — 21,30—22: Uebertragung aus dem Admiralspalast in Hindenburg: Ukrainische und russische Volksweisen. — 21,15: Funktechnischer Briefkasten. Beantwortung funktechnischer Anfragen.

Deutsch-Oberschlesien

Gleiwitz. (Der Raubmörder Franck entsprungen.) Es ist noch nicht lange her, daß eine große Anzahl von Gefangenen einen Ausbruch aus dem Gefängnis unternommen hat, und wieder ist es einem Schwerverbrecher gelungen, aus dem Gerichtsgefängnis zu entkommen Es handelt sich diesmal um den Raubmörder Herbert Franck, der an dem Ueberfall in den Oberschlesischen Koksa werken in Hindenburg beteiligt war, wo seinerzeit der Wächter Handike erschossen wurde. Franck war noch nicht abgeurteilt, sondern befand sich in Untersuchungshaft. Er war in einer Zelle im Parterrgeschoß des Gefängnisses untergebracht. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend durchsägte er das Gitter vor dem Fenster seiner Zelle und gelangte auf diesem Wege in den Vorgarten des Gefängnisses. Von hier aus hat er anscheinend die verhältnismäßig niedrige Mauer überstiegen, die in den Vorgarten des Amtsgerichts führt. Sodann hatte er nur noch die kleine Mauer nach der Gerichtsstraße zu überklettern. Diese Mauer bietet keinerlei Schwierigkeiten. Da Franck Untersuchungsgefangener war, trug er seine Zivilkleidung. Gelegentlich eines Besuches muß es ihm wohl gelungen sein, die Eisensäge zu bekommen. Die Arbeit in der Zelle war dann verhältnismäßig einfach und in der einen Nacht leicht zu bewerkstelligen. Der Bruder des Ausbrechers, Georg Franck, der an dem damaligen Raubüberfall beteiligt war, ist gleichfalls flüchtig und wird von der Kriminalpolizei gesucht, ohne daß es bisher gelungen ist, ihn festzunehmen. Es liegt die Vermutung nahe, daß Georg Franck die Befreiung seines Bruders in die Wege geleitet hat und daß die beiden Brüder nunmehr gemeinsam ihre Freiheit genießen. Im Gefängnis sind nach dem letzten Ausbruch der Gefangenen neue Wächter angestellt worden, die indessen in der Nacht nichts Verdächtiges bemerkt haben. Sie haben ihre vorgeschriebene Runde gemacht, ohne daß ihnen etwas auffiel. Erst am Morgen wurde die Flucht bemerkt. Auch der Posten der Schutzpolizei, der ebenfalls nach dem letzten Gefängnisausbruch an der Ecke der Mühlstraße und Gerichtsstraße aufgestellt ist, hat den Flüchtigen nicht gesehen. Er muß sich wohl gerade auf der Mühlstraße am Tor zum Gefängnishof befunden haben, als Franck die Mauer nach der hellbeleuchteten Gerichtsstraße überkletterte. Die Kriminalpolizei wurde erst in den Vormittagsstunden benachrichtigt und hat sofort die erforderlichen Maßregeln zur Verfolgung des Flüchtigen ergriffen. Unter den Gefängnisbeamten herrscht infolge dieses neuerlichen Vorfalles begreifliche Aufregung, zumal auch dort eine strenge Untersuchung eingeleitet worden ist.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mak in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.